

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 108 (1982)
Heft: 32

Artikel: Von Angstmacher bis Playboy
Autor: Moser, Jürg / Furrer, Jürg
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-610927>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Von Angstmacher bis Playboy

Eine Gruppentouristen-Typologie

Touristen sind seltsame Vögel. Die wohl komischsten Exemplare dieser Gattung trifft man auf organisierten Gruppenreisen. Die Reiseleiter können darüber ganze Arien zwitschern. So unterschiedlich die Gruppenreisenden auf den ersten Blick auch aussehen, so einfach lassen sie sich in zehn verschiedenen Grundtypen unterteilen:

Der Angstmacher

erzählt im Flugzeug von den Flugzeugabstürzen der letzten fünf Jahre und von all jenen Flügen, wo er knapp dem Tod entrann. Auf dem Schiff weiss er von Schiffskatastrophen zu berichten, im Bus von sagenhaften Verkehrsunfällen – vor allem hier im Ausland. Er weiss, dass man keine Glace essen sollte, weil überall der Typhus lauert. Und Wasser, also Wasser sollte man wirklich nicht trinken, auch wenn es als Trinkwasser bezeichnet wird! Wer sich für eine Reise in den Süden nicht gegen Malaria und Cholera impfen liess, ist seines Erachtens leichtfertig. Der Angstmacher weiss auch um die Brandgefahr in Hotels, ja, wenn so ein Hotel brennt, ist ganz schön viel los, die Hotels sind wirklich zuwenig sicher. Aus seinem Bekanntenkreis kennt er unzählige Fälle von beinahe tödlichen Schlangenbissen, und ...

Der Aussenseiter

lässt niemanden aus der Reisegruppe an sich herankommen und ist schweigsam. Er gibt deutlich zu verstehen, dass ihm Gruppenreisen ein Greuel sind. Bei jeder möglichen Gelegenheit schlägt er sich auf eigene Faust in die Büsche, erzählt aber niemandem etwas über seine Erlebnisse. Weil er offensichtlich die Landessprache beherrscht, kann er in irgendwelchen Läden, wo nur die Einheimischen einkaufen, allerlei sensationelle, meist alte Gegenstände zu Spottpreisen ergattern.

Der Besserwisser

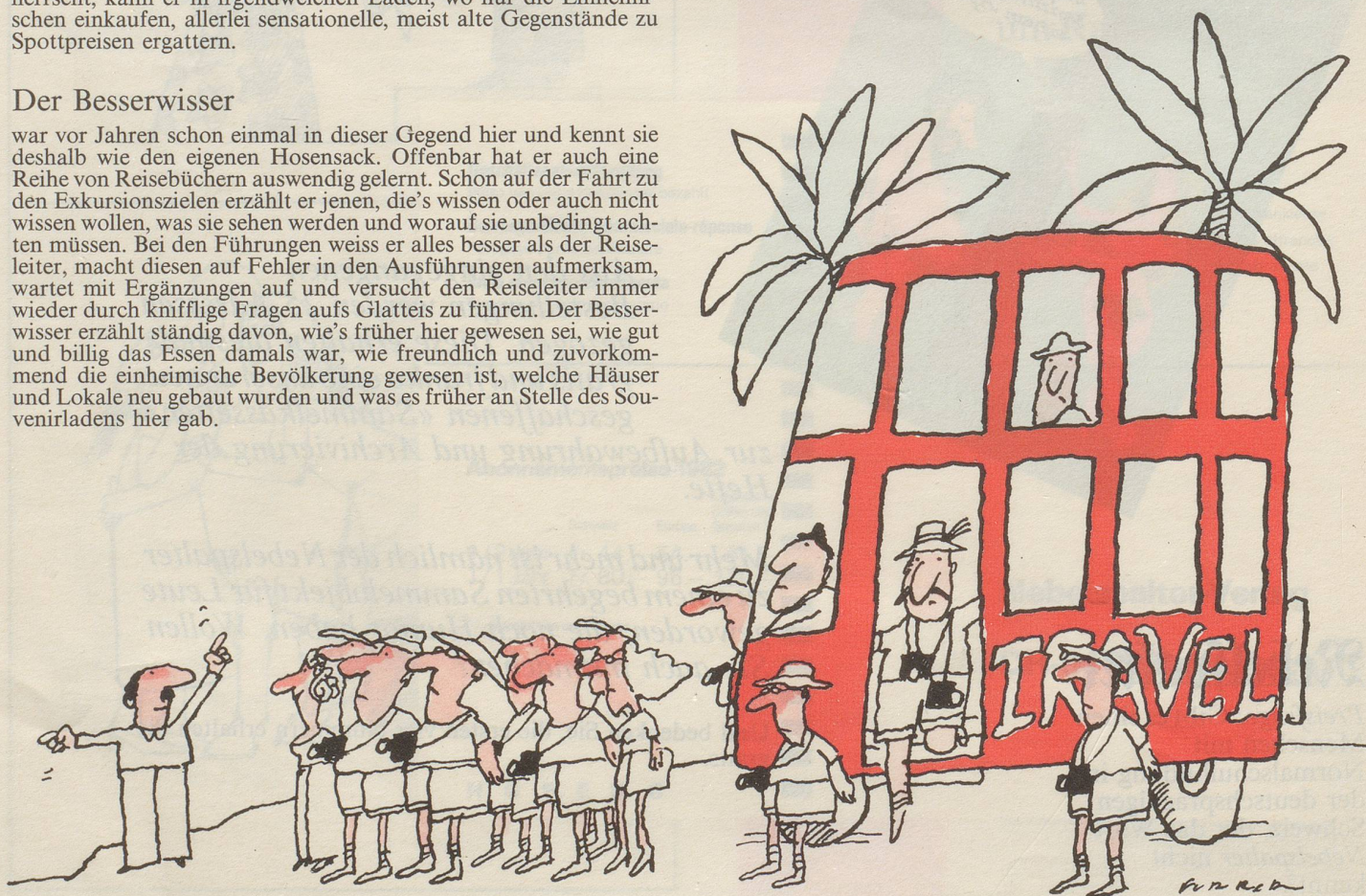
war vor Jahren schon einmal in dieser Gegend hier und kennt sie deshalb wie den eigenen Hosensack. Offenbar hat er auch eine Reihe von Reisebüchern auswendig gelernt. Schon auf der Fahrt zu den Exkursionszielen erzählt er jenen, die's wissen oder auch nicht wissen wollen, was sie sehen werden und worauf sie unbedingt achten müssen. Bei den Führungen weiss er alles besser als der Reiseleiter, macht diesen auf Fehler in den Ausführungen aufmerksam, wartet mit Ergänzungen auf und versucht den Reiseleiter immer wieder durch knifflige Fragen aufs Glatteis zu führen. Der Besserwisser erzählt ständig davon, wie's früher hier gewesen sei, wie gut und billig das Essen damals war, wie freundlich und zuvorkommend die einheimische Bevölkerung gewesen ist, welche Häuser und Lokale neu gebaut wurden und was es früher an Stelle des Souvenirladens hier gab.

Der Langweiler

befindet sich stets in Gesellschaft eines Ehepartners. Er reist gezwungenermassen – nicht dem eigenen Triebe gehorchend – mit, lässt sich willenlos durch die Gegend führen und verrät absolut kein Interesse. Ihm ist so langweilig, dass er nicht einmal eigene Wünsche hat (und wenn er welche hätte, so würde er sich auch bei deren Erfüllung langweilen), so dass er sich problemlos in die Reisegruppe einfügt und alle in Ruhe lässt. Ihm wäre ein individueller Urlaub lieber. Aber da er ein Leisetreter ist und dem Ehepartner nicht gerne Widerspruch leistet, muss er diese Reise nun einmal – schicksals ergeben – über sich ergehen lassen.

Der Meckerer

hat dauernd etwas zu nörgeln. Er reklamiert wegen des Essens, wegen der Lage seines Hotelzimmers, wegen des Wetters, wegen der Reiseleitung, wegen der Klimaanlage im Reisebus – kurz und gut:



über alles und jedes. Auch darüber, dass die andern Reisetilnehmer zuwenig meckern. Was die sich alles bieten lassen für den Preis, den man für diese Reise bezahlt hat! Einfach unglaublich!

Der Misstrauische

weiss ganz genau, dass man als Tourist immer übers Ohr gehauen wird. Präsentiert ihm der Kellner eine Rechnung, so kontrolliert er jeden einzelnen Betrag und rechnet das Total nach. Es geht ihm dabei ums Prinzip, nicht ums Geld. Wenn er ins Hotelzimmer zurückkommt, schaut er nach, ob nichts gestohlen wurde und ob das Badezimmer auch richtig geputzt ist. Auf dem Reiseprospekt hakt er jeden erledigten Programmpunkt ab; denn er argwöhnt, dass man ihm vielleicht etwas Versprochenes (und schliesslich auch Bezahltes) vorenthalten wolle.

Der Patriot

vergleicht im Ausland alles mit dem, was er in seiner Heimat kennt. Er prüft, ob die öffentlichen Verkehrsmittel ebenso pünktlich fahren wie zu Hause. Im Restaurant will er nur Speisen essen, die er kennt. Und wenn in Italien die Spaghetti anders schmecken als im italienischen Lokal daheim, so sind sie einfach schlecht. Das Verkehrschaos in den Strassen, nun ja, zu Hause wickelt sich der Verkehr ordentlicher ab, diese Ausländer können einfach nicht Autofahren. Und überhaupt sollen die endlich einmal Fremdsprachen lernen, damit sie ihn verstehen können. Hier, diese Kirche, fast so schön wie jene in der Heimat. Das Herz des Patrioten schlägt höher, sobald er jemanden, der nicht zu seiner Reisegruppe gehört, seinen heimatlichen Dialekt sprechen hört oder ein Auto mit den vertrauten Nummernschildern seines Vaterlandes entdeckt. Im Ausland findet der Patriot die Bestätigung dafür, dass daheim alles viel besser sei und man berechtigterweise stolz sein kann auf sein Vaterland.

Der Pechvogel

verpasst fast den Abflug der Reisegesellschaft, weil er am Morgen nicht geweckt wurde oder sein Taxi viel zu spät gekommen ist. Sein Gepäck gelangt in ein falsches Flugzeug und deshalb auf dem Umweg über Chicago nach Kenia. Wenn jemandem das Handgepäck gestohlen wird oder wenn einer seine Brieftasche verliert, so ist es der Pechvogel. Im Hotel bekommt er höchstwahrscheinlich das Zimmer neben dem Lift und direkt über der Bar, so dass er die ganze Nacht nicht schlafen kann. Oder er zerreisst die Hosen, und er hat auf dieser Exkursion natürlich keine Ersatzhose dabei. In Venedig ist er der einzige, der den Übertritt in die Gondel nicht schafft und unfreiwillig zu einem Bad im Canal Grande kommt.

Die Plaudertasche

ist meist weiblichen, manchmal auch männlichen Geschlechts. Sie erzählt und erzählt allen alles. Über ihre Krankheiten, über ihre Ferienreisen der letzten zwanzig Jahre, über ihre Kinder, Verwandten, Bekannten und Nachbarn, über ihren Haushalt und ihre Lieblingsrezepte. Natürlich geht die Plaudertasche allen auf die Nerven. Aber sie findet immer wieder ein Opfer – und kommt wegen des Dauerbetriebs ihres Mundwerks kaum dazu, etwas von den Sehenswürdigkeiten und der fremden Umgebung wahrzunehmen.

Der Playboy

sitzt grundsätzlich immer am längsten an der Hotelbar und bewahrt stets eine lässige Haltung. Am Morgen sieht er wegen der durchzechten Nacht meist ein wenig schlapp aus. Er flirtet charmant mit jeder Frau, der er begegnet, und wird von allen männlichen Teilnehmern der Gruppenreise insgeheim wegen seines freizügigen Lebensstils und wegen seines Erfolges beim weiblichen Hotelpersonal beneidet. Oft muss man im Car auf ihn warten, weil er sich ständig verspätet, denn auch sein Verhältnis zur Pünktlichkeit ist sehr locker. Als Tätschmeister bei Abendanlässen ist er jedoch allseits beliebt, denn er versteht es, die Stimmung anzukurbeln.

Übrigens: Die Amateurphotographen bilden keinen eigenen Grundtyp. Denn wer auf eine organisierte Gruppenreise geht, lässt seine Photoausrüstung nie zu Hause. Was ein echter Tourist ist, läuft in Shorts, Turnschuhen und Sonnenhut herum, ausserdem hat er ständig eine Kamera umgehängt. Und echte Touristen sind alle Gruppenreisenden: Sie sind noch echter als alle andern Touristen!



Nebelspalter-Verlag Rorschach

ALBERT EHRSIMANN

SPÄTER, AEONEN SPÄTER

GEDICHTE

88 SEITEN, FR. 11.50

Albert Ehrismann nimmt auch das aktuelle Tagesgeschehen stets von neuem in seine Gedichte hinein. Trauer, Zorn und Schmerz tönten durch die Verse, doch leise und verhalten klingt auch ein anderes an: Hoffnung, ein Lächeln, Vertrauen. Weite Bezirke des Raumes und der Zeit durchmisst Albert Ehrismann in seinen Gedichten und bleibt doch in allem, was er sagt, dem Menschen und der Erde nah.

ALBERT EHRSIMANN

SCHMELZWASSER

GEDICHTE

76 SEITEN, FR. 11.50

Wenn die Situation hoffnungslos ist, sind 1 bis 2 Prozent unwahrscheinliche Hoffnung viel.

Diese Worte stellt Albert Ehrismann seinen in der Zeit von April 1977 bis April 1978 entstandenen Gedichten voran. Sie fassen in der knappen Form des Aphorismus zusammen, was den Dichter während eines Jahres im Innersten bewegte. Gedanken um Leben und Sterben nehmen mehr Raum ein als früher, und die hoffnungslose Situation, in die wir uns selbst und unsere Erde gebracht haben, lässt ihm keine Ruhe. Doch die laute Klage ist einer stillen, wie in sich gekehrten Traurigkeit gewichen, und manchmal klingt's hell und gut aus seinen Versen, wie ein Schimmer «unwahrscheinliche Hoffnung».

Nebelspalter-Bücher
vom Buchhändler

Abwesend?
Autom. Telefon-Anrufbeantworter NOVITON
antworten für Sie!



Modelle ab Fr. 498.-
Spezialprospekte und unverbindliche Vorführung im
Fachgeschäft oder direkt durch NOVITON AG
In Böden 22
8056 Zürich
☎ 01/571247

welt